

Illustrierter
Film-Kurier
Inkognito

**Gustav Fröhlich und Hansi Knoteck**

in

# Inkognito

Nach einem Stoff von Harald Bratt

Musik u. Texte: Friedrich Wilhelm Rust / Bild: Robert Baberske / Bau: W. Herrmann, H. Bütow
Ton: Walter Rühland / Schnitt: Walter Fredersdorf / Aufnahmeleitung: Alexander Desnitzky

**Herstellungsgruppe: Ulrich Mohrbutter**

## Drehbuch und Spielleitung: Richard Schneider-Edenkoben

Die Darsteller

| | | | |
|---|---|---|---|
| Severin Matthias | Gustav Fröhlich | Vater Reimer | Rudolf Biebrach |
| Friedel Reimer | Hansi Knoteck | Tante Röschen | Maria Krahn |
| Williges | Hans Leibelt | Der Generaldirektor | Otto Stoeckl |
| Alexa Brandt | Hilde Krüger | Birr, Geschäftsführer | Eugen Rex |
| ihre Mutter | Claire Reigbert | Binsel, Verkäufer | Ewald Wenck |
| Fritz Schulze | Ernst Waldow | Ewald Panse, Lehrjunge | Hans Richter |
| Max Braun | Erich Fiedler | Kulcke, Schlächtermeister | Hans Meyer-Hanno |

Ferner wirken mit: Achim v. Biel, Eduard Bornträger, Erich Dunskus, Hilde Heinrich, Karl Morvilius
Michael v. Newlinsky, Gustav Püttjer, Berthold Reißig, Otto Sauter-Sarto, Martha Ziegler

Aufgenommen auf Klangfilm / Afifa-Tonkopie



**Ufa-Tonfilm im Ufaleih**



Die Musikstücke zu diesem Film sind im Ufaton-Verlag erschienen. Schallplatten auf allen bekannten Marken

Die weltberühmten Matthias-Werke – Spezialität Seifen usw. – haben einen jungen Chef, einen vielleicht zu jungen Chef, der aber auch gar nichts vom Fach versteht. Deshalb kann man es dem Herrn Generaldirektor nachfühlen, daß er sich nicht gern in die wichtigen Geschäfte dreinreden läßt. Wenn der junge Herr sich betätigen will, bitte sehr, kann er, aber nur in der Form, daß er genau das abliest, was man ihm vorschreibt; denn sonst gibts nur Dummheiten. Am besten wäre es, Herr Severin Matthias würde eine Reise machen, nach Möglichkeit eine Weltreise mit Dauerabwesenheit. Ja, da lebt er nun so hin, der gute Severin, langweilt sich schon beim Aufstehen und glaubt einigermaßen glücklich zu sein, wenn er bei Alexa weilt. Ein sehr, sehr hübsches Mädchen, das sozusagen das einzige ist, was er auf der Welt hat. Sie ist die richtige Frau zum Verwöhnen und das tut er reichlich, der Severin. Nebenbei gilt er noch als freigebiger Kunstmäzen, der dem Maler Braun allmonatlich 500 RM überweist, damit dieser gottbegnadete Künstler sein Lebenswerk, das Kolossalgemälde mit dem vielversprechenden Titel „Das Paradies", in Ruhe und ohne Sorgen vor materieller Not vollenden kann. Severin Matthias hat dieses Leben satt. Seine Hauptarbeit, die Firma zu repräsentieren, geht ihm langsam auf die Nerven – er will ein neues Dasein beginnen und dazu verhelfen ihm unbewußt Alexa und der Maler Braun, die beide eine Dummheit begehen, die Severin durch Zufall entdeckt. Der getreue Kammerdiener, der sehr an seinem jungen Herrn hängt, gerät in nicht geringe Verlegenheit, als ihm dieser Beschluß mitgeteilt wird. Ohne große Vorbereitungen, nur mit dem Allernotwendigsten versehen, fährt Severin Matthias am nächsten Morgen mit seinem Wagen fort, nicht aber, ohne dem Generaldirektor, Alexa und dem Maler Braun brieflich mitgeteilt zu haben, daß er das Leben über habe und deshalb auf sehr lange Zeit verschwände.

Severin startet und fährt in den schönen Sommermorgen hinein, voller Freude und Zuversicht. Eine Panne macht dem Vergnügen ein vorzeitiges Ende. Fritz Schulze, ein vorüberkommender Arbeitsloser, hilft dem eleganten Herrn, den Wagen wieder flott zu machen. Serverin ladet den sympathischen jungen Mann in ein Wirtshaus ein und erfährt dessen Lebenslauf. Gerade jetzt hätte er, der Schulze, wieder einmal eine Chance als Verkäufer anzufangen. In der 153. Filiale der Matthiaswerke wäre ein Posten frei, aber bis man hinkommt, ist sicherlich schon einer engagiert. Severin will dem tapferen Menschen helfen und verlangt telefonisch bei dem Generaldirektor die Einstellung Schulzes. Dabei kommt ihm eine glänzende Idee. Er tauscht mit dem Arbeitslosen die Rollen und geht selbst als „Verkäufer Fritz Schulze" zu der Filiale 153 – seiner eigenen Filiale. Schulze fährt als großer Mann, mit Geld und allem anderen versehen, durch die schöne Welt.

Der neue Verkäufer ist zwar ein sehr höflicher und netter Mensch, aber viel Ahnung scheint er nicht zu haben. Diese Meinung hat der naseweise Stift Panse und eventuell auch der Herr Geschäftsführer Birr, der über gute „freundschaftliche" Beziehungen zu Herrn Matthias persönlich verfügen soll. Nur einer hilft dem Neuen, das ist der anständige Verkäufer und sechsfache Familienvater Binsel – eine Seele von Mensch. Halt! – es hilft noch jemand, die reizende kleine Friedel Reimer, die als langjährige Kundin über ausgezeichnete Preiskenntnisse verfügt. Und Severin, Verzeihung Fritz Schulze, ist ihr sehr dankbar, so dankbar,





daß er einen schönen Wochenendausflug mit ihr macht. In seinem hochtourigen Motorboot, das ihm angeblich ein guter Freund geliehen hatte, fährt er mit ihr über den herrlichen See ins Schilf!

Die liebe Friedel hat es wirklich nicht leicht. Da ist nämlich der Fleischermeister Kulcke — ein sehr ehrenwerter Herr, wie die verheiratungswütige Tante Röschen sagt — der ihr dauernd nachstellt und dem neuen Verkäufer aus diversen Gründen überhaupt nicht grün ist. Der kluge Vater Reimer beschließt, die beiden Verehrer zum Sonntag einzuladen, da könnte man gleich die Unterschiede feststellen. Severin muß sich einen Verwandten besorgen und bittet deshalb seinen Diener Williges, die Rolle des Onkels zu spielen. Es kommt zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen den beiden Eheaspiranten, die, rein körperlich gesehen, nicht sehr siegreich für den flotten Verkäufer ausläuft. Hinzu kommt die weinselige Erzählungssucht des guten Onkels, der im trauten Familienkreise allerhand ausplauderte, was den Verdacht, mit einem Hochstapler zu tun zu haben, erweckte. Die Tante schaltet sich ein und verbietet den weiteren Umgang zwischen Friedel und Severin.

Der richtige Fritz Schulze weilt während dieser Zeit in Baden-Baden und hat überraschend Besuch bekommen. Alexa fuhr hierher, um ihren Severin wiederzusehen, dafür traf sie den Pseudo-Kavalier Schulze. Verdammt kniffliche Situation für diesen, wenn das Mädel einen Skandal macht . . . aber es läßt sich ganz gut an zwischen den beiden jungen Leuten. Ein Blick in das strahlende Gesicht Alexas verrät, daß sie sich ausreichend gut getröstet hat — und auch Fritz Schulze ist nicht unzufrieden. Severin schreibt Briefe über Briefe an Friedel, die alle unbeantwortet bleiben — Tante Röschen dürfte hieran nicht ganz unbeteiligt sein. Friedel kommt durch einen Zufall hinter diese Postsperre und eilt zu Severin. Die friedliche Versöhnung stört Williges, der mit lautem Redeschwall dazwischenfährt. Enttäuscht geht Friedel fort. Der Diener eilt unfreiwillig hinterher. Ein dicker Krach zwischen Binsel und dem Geschäftsführer Birr läßt in Severin die Vermutung entstehen, daß der garstige Herr reichlich unsaubere Fingerchen habe. Bei dem General-


153
Matthias

direktor war mittlerweile schon die Meldung von Unkorrekt heiten in der Filiale 153 eingelaufen. Die Kriminalpolizei sol Klarheit schaffen. Vor allen Dingen sei der neueingestellt Verkäufer Schulze zu beachten, man kann nicht wissen? De echte Schulze ist eben in Berlin eingetroffen, zwar ohne Gelc aber mit Braut — es ist Alexa!

Die „beiden" Schulzes haben eine Aussprache, die sehr ange nehm verläuft. Friedel rennt in ihrer Verzweiflung zu Alex um die Freigabe Severins zu erbitten. Alexa, die von de Doppelspiel keine Ahnung hat, weigert sich entschieden „ihren Fritz herzugeben.

Kriminalpolizei macht ihre Visite in der 153. Filiale und ist i Begriff, den belasteten Ve käufer festzunehmen. Sever



gi die Hinzuziehung des Generaldirektors und deckt
i die unglaublichen Unterschleife des sauberen Herrn
uf. Die staunenden Kollegen erfahren hier, daß der
Kollege eigentlich der „Chef" war. Severin kann die
chen angstvoll herbeigeeilte Friedel in die Arme
sen, ehe es aber dazu kommt, knockt er seinen
ibuhler, den großmäuligen Fleischermeister nach
Regeln der edlen Boxkunst aus. „Sehr
re Arbeit" bemerkte der sachverständige
Panse.

einer großen Feier finden sich zwei
tpaare fürs Leben, Friedel mit ihrem
rin und Alexa mit ihrem Fritz.




Nr. 2503

Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf
Verlag: Film-Kurier Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 35
Stülerstraße 3. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68